

Da das Porto für den einfachen Fernbrief mit 10 Millionen zu Buche schlug, kann man solche mit fünf Marken je 2 Millionen noch recht häufig finden. Das Besondere an diesem Beleg ist, dass es sich bei der linken Marke um eine 312 Aa III mit nur 20 Stricheln handelt. So etwas muss man lange suchen.



Fernbrief bis 20g, 5x312 Aa, 23.10.23

Typisch für die Hochinflation ist auch der Aufbrauch von Marken mit niedrigen Wertstufen, bevor man solche bei weiteren Tarifierhöhungen vielleicht überhaupt nicht mehr verwenden konnte.



Fernbrief bis 20g, 10x314 AP, 31.10.1923, PP-Letzttag

So kann man 10 Millionen für das Porto und die weiteren 10 Millionen für die Einschreibgebühr auch realisieren.



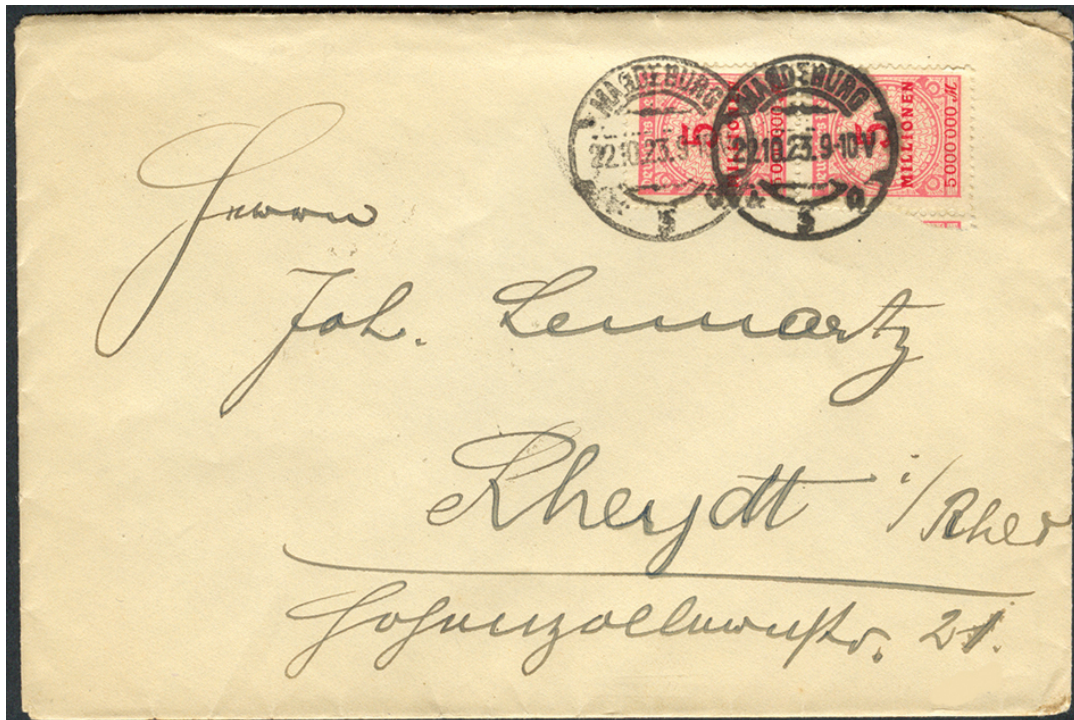
R-Fernbrief bis 20g, 5x316 AP, 27.10.1923

Ein Beleg mit der seltenen 315 darf natürlich nicht fehlen.



Fernbrief bis 20g, 5x315 AWa, 23.10.1923

Die Marken zu 5 Millionen wurden gerne im Paar für das Fernbriefporto von 10 Millionen verbraucht und sind auf Beleg entsprechend häufig zu finden.



Fernbrief bis 20g, 2x317 AW, 22.10.1923

Eine Frankatur mit versetztem Zähnungsschlag muss man aber gewiss lange suchen.



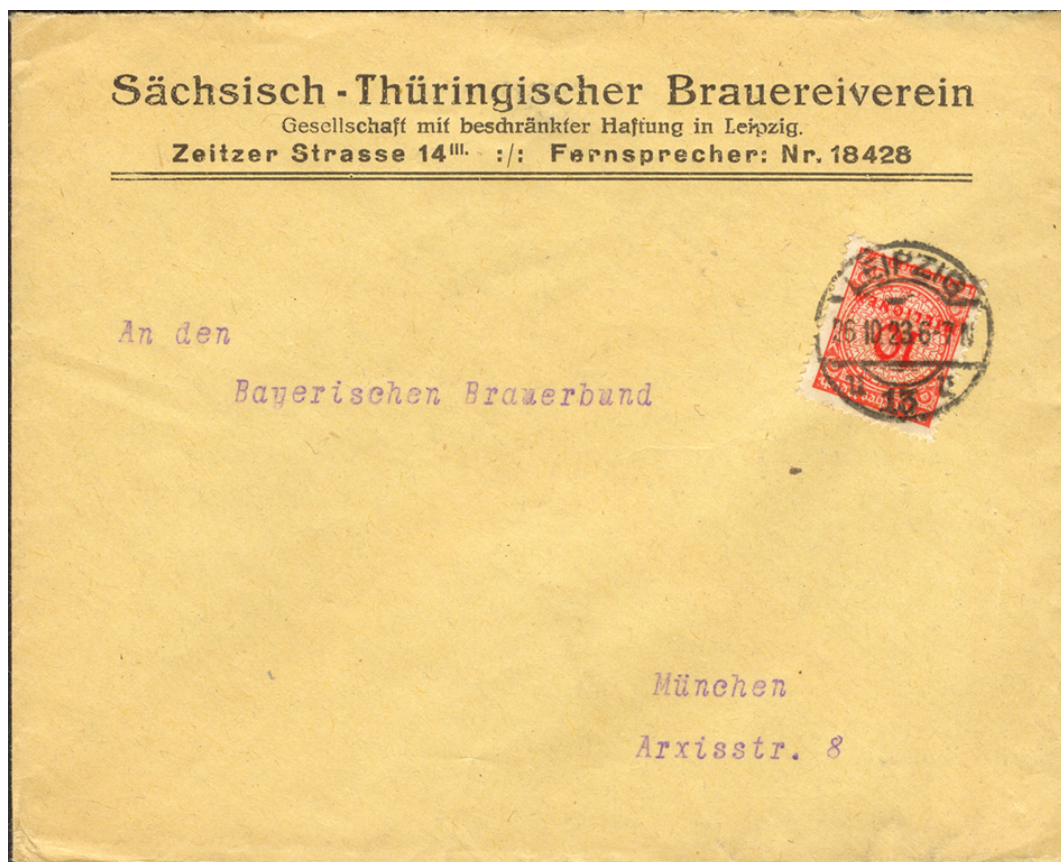
Fernbrief bis 20g, 2x317 AP, 27.10.1923

Der folgende Brief war als Dienstsache portofrei, aber die 20 Millionen für die Eilzustellung musste die Behörde in Münster schon entrichten.

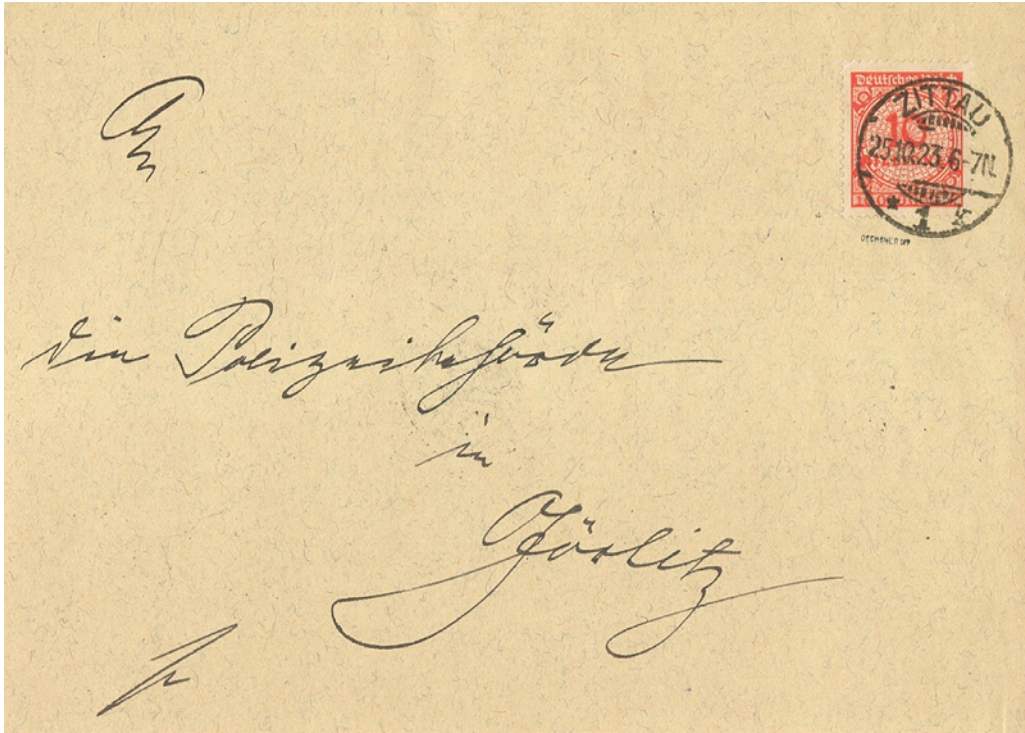


Dienstbrief per Eilboten, 4x317 AP, 30.10.1923

Für den einfachen Fernbrief war die 10 Millionen-Marke eigentlich vorgesehen und dementsprechend sind Belege mit solchen Einzelfrankaturen recht häufig.



Fernbrief bis 20g, 318 AP, 26.10.1923



Fernbrief bis 20g, 318 AP, 25.10.1923

Etwas Besonderes ist schon eine Einzelfrankatur der durchstochenen 318 B.



Fernbrief bis 20g, 318 BP, 1.11.1923, erste Briefkastenleerung

BS

Der Stempel hat das Datum 1.11.23 und da wären eigentlich bereits 100 Millionen für das Porto vonnöten gewesen, aber die Uhrzeit 8-9 V besagt, dass der Brief noch am Vortag in den Briefkasten befördert worden ist und aus der ersten Briefkastenleerung stammt. Damit hat also alles seine Richtigkeit.

Und dann wäre da noch ein bar bezahlter Brief im Angebot:



Lange Zeit stand für die 319 der 1.11. als Erstverwendung im Katalog, aber inzwischen hat sich herausgestellt, dass diese Marke schon in den letzten Oktobertagen bei einigen Postämtern vorhanden war.



Einschreiben-Fernbrief bis 20g, 1x319 AWa, 27.10.23

Und für die Marke im Plattendruck gilt ebenfalls der 27.10.23 als frühestes bekanntes Verwendungsdatum.



Hier wurde der Altbestand an kleinen Wertstufen aufgebraucht.



Briefe bis 100 Gramm waren mit 14 Millionen Mark zu versehen.

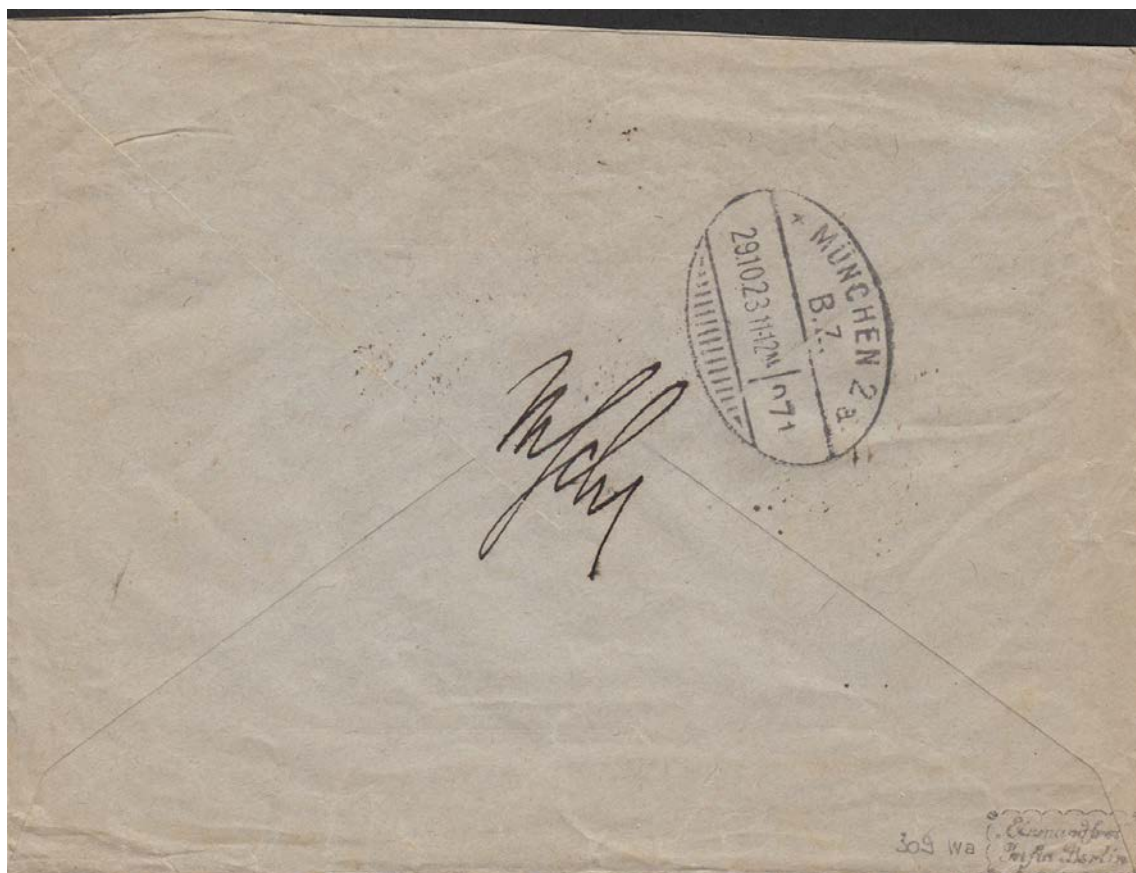


Fernbrief bis 100g, 4x314 AW + 2x317 AP, 25.10.1923



Fernbrief bis 100g, 2x309 AP + 2x317 AP, 25.10.1923

Und wenn solch per Einschreiben und Express auf die Reise ging kamen 10 Millionen an Einschreibgebühr und 20 Millionen für die Eilzustellung hinzu.



Der rückseitige Stempel ist nicht von der Bahnpost, vielmehr handelt es sich um den Stempel des Bestellzentrums (B.Z.) in München, über das alle R- und Eilbriefe liefen.

Noch ein paar weitere Exemplare mit Aufbrauch kleiner Wertstufen.



UK

W. W. 100000 1122

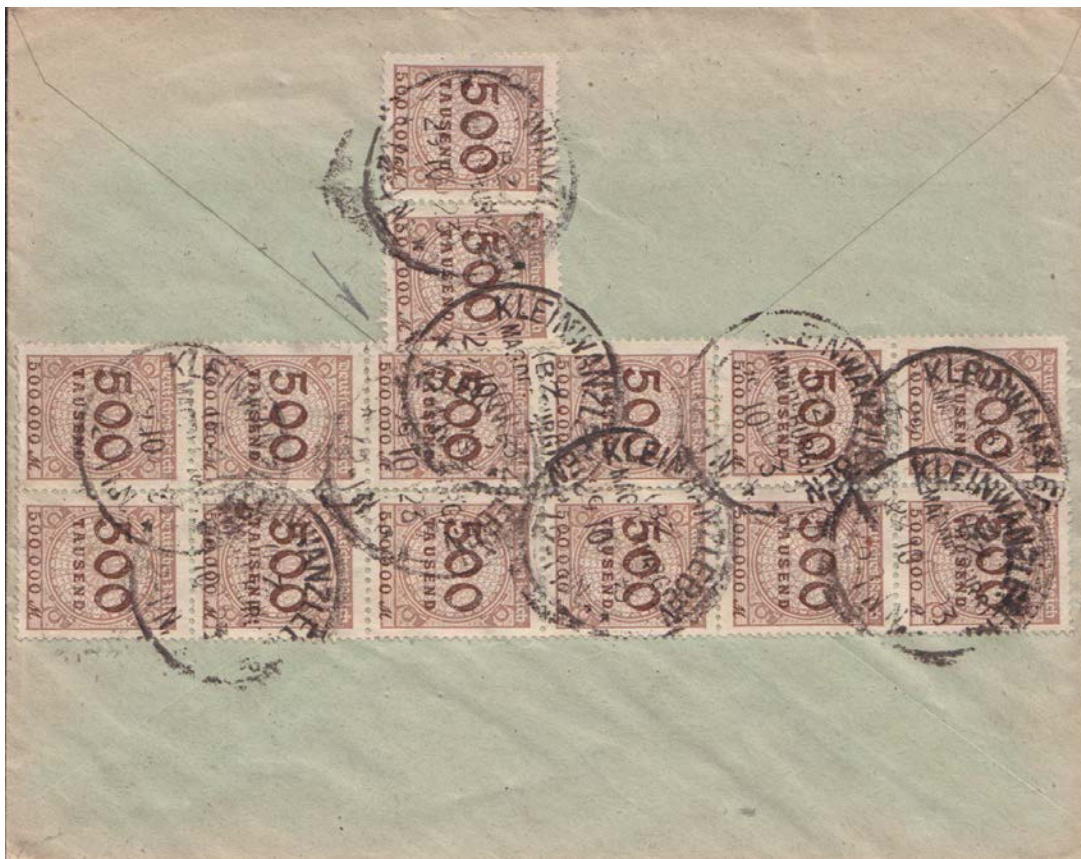
Zuckerfabrik Klein-Wanzleben vormals Rabbethge & Giesecke  
Aktien-C

Herrn



Rittmeister a.D. Herbert, Leser,

Braunschweig.  
Bernersstr. 9.



HM